

mit Kern oder Mehl hat / so muß man bey dem Einsamlen nach dergleichen trachten / oder da solcher nicht durchgehends gut / und geringer darunter / kan man desto dicker säen / oder gar einen guten Jahresgang mit dem Saamen erwarten / da durch gute Witterung derselbe recht reiff und vollkommen werde / damit man sich also nicht vergebliche Kosten und Hoffnung zum Anflug mache.

§. 14. Von der ordentlichen Zeit und Art der Einsamlung aber jeglichen Baum-Saamens insonderheit zuhandeln / wollen wir aniesz von dem immergrünenden Tangel-Holz / als nemlich der Tannen / Fichten und Kieffern den Anfang machen / weil dasselbe in diesem Gebürge am meisten anzutreffen / solches die übrigen mit ihrer Höhe übersteiget / auch ihres vielfältigen Nutzens halber vor andern sich recommendiret. Es wollen zwar unterschiedene // Haus-Birthe / jedoch auffer Noth / und ohne gnugsame Experiencz // zweiffeln / und meynen / daß es mit Säung des Tangel-Holz-Saamens nicht glücklich abgehen dürffte; alleine / sie haben entweder den // Handgriff in Sammlung oder Säung des Saamens nicht gewußt // oder sonst einen wider die Natur begangenen Fehler dabey ausgeübet. Wenn nun die Tannen und Fichten über Winters die // jährigen Sommer-Sprossen an Aesten abwerffen / davon das // Wildpreth auf dem Schnee seine Nahrung hat / so ist es eine Anzei- // gung / daß künfftiges Jahr die Spitzen / wovon die Sprossen abge- // fallen / dagegen Zapffen tragen werden , welche denn alsofort in // Frühling fast in Gestalt einer Erd-Beer hervor kommen. Sie // sind von lieblichen Geruch / schöner violet und grüner Farbe / sehr // anmuthig anzusehen / werden nach und nach immer grösser und // grösser / ändern die Farbe / wie sie denn von Zeiten zu Zeiten grüner / // hernach dunckelgrün / leßlich braun und gilblicht sich zeigen. In // solchen Zapffen ist der Saame verborgen / und jede und alle Körn- // lein besonders mit Liedern eingeschlossen / daß ein einziger solcher // Zapffen / sonderlich an Fichten 100. und mehr Saamen-Körnlein // in sich hat / und unter einem Liede oder Schuppen ein / auch zuwei- // len zwey Körnlein stecken / und die Bäume / bevorab die Fichte und // Kiefer etliche Schock Zapffen herfür bringen / welche am Ende der // Aeste / und des Reifigs oder der Zweige / so an den Aesten hangen / // zu wachsen pflegen. Diese Zapffen tragen nicht eher als einmahl // in Jahre Saamen / hernach stößt die Natur solche von den Aesten // ab / daß sie fallen und dürre werden / springen auch wohl von der grö- // sten Kälte des Winters herunter. Zu Zeiten geschicht es wohl / // daß wenn sie abfallen / sie den völligen / oder doch nur theils Saamen // noch in sich haben / weil wegen später Reiffung / oder ermangelnder // bequemen Witterung selbiger zuvor nicht ausfallen / oder ausfliegen // können. Die Fichte hat die längsten Zapffen / welche unten ganz // spitzig /

spitzig /